

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)**

252 (27.10.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531800](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-531800)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschl. Porto 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Welt bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Insertate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüttingen-Wilhelmsbaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale in Heppens: Almenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 27. Oktober 1910.

Nr. 252.

## Ruhe im Zentrumsturm?

Die Zustände in der Zentrumsparlei hatten sich in der letzten Zeit so verschärft und zugespitzt, daß sie den Bestand der Partei ernstlich zu bedrohen schienen. Nun aber beginnt man sich auf beiden Seiten darüber klar zu werden, daß der Stand nicht so fortgehen kann, wenn nicht eine Massensucht der Wähler aus dem schwarzen Lager die unvermeidliche Folge sein soll. Die Leitung der Partei hat sich daher zu dem verzweifelten Versuch entschlossen, dem vererblichen Streit durch ein allgemeines Schweißgebote ein gewalttames Ende zu bereiten.

Am letzten Montag hielt der Landesauschuß der preussischen Zentrumsparlei, verstärkt durch die nichtpreussischen Mitglieder des Vorstandes der Reichstagsfraktion sowie durch mehrere Vertreter der Zentrumspresse, eine Sitzung ab, in der der Abg. Koeren folgende Erklärung abgab:

1. Ich trete nunmehr unzweideutig und vorbehaltlos auf den Boden des Landesauschuß-Beschlusses vom 28. November 1909 und werde alle weitere direkte und indirekte Vertretung in anderer Formulierung unterlassen.
2. Nachdem sich gezeigt hat, daß die Schopenhäuser Broschüre „Rhin eine innere Gefahr“ die Einigkeit in der Zentrumsparlei gefährden kann, will ich die frühere Empfehlung derselben nicht mehr aufrecht erhalten.
3. Ich hoffe und wünsche, daß der ganze Streit, der sich an die sogenannte Osterdienstag-Konferenz geknüpft hat, auf Seiten der Teilnehmer der Konferenz weder in der Presse noch in den Versammlungen fortgesetzt wird.

Im Anschluß an diese Erklärung des Abg. Koeren beschloß die Versammlung, die Zentrumspresse zu erlauben, die Polemik über alle an die sog. Osterdienstag-Konferenz sich anschließenden Streitfragen von jetzt an gänzlich einzustellen.

Der Versuch, den Zentrumstreit durch derartige Schweißgebote zum Stillstand zu bringen, ist schon mehrmals gemacht worden, ist aber noch immer gescheitert. Einen solchen Versuch stellte u. a. schon der Landesauschuß-Beschluß vom 28. November 1909 dar, auf den sich die neueste Erklärung des Herrn Koeren bezieht. Schon am 28. November 1909 hatte Herr Koeren erklärt, die Definition des Zentrums im Protokoll der Osterdienstag-Konferenz (stärkere Betonung des katholischen Bewusstseins) habe zu Mißverständnissen Anlaß gegeben; er trete nunmehr auf den Boden der von der Versammlung beschlossenen Programmerkklärung, in der es heißt: „Das Zentrum ist grundsätzlich eine politische, nicht eine konfessionelle Partei.“ Diese Erklärung, in der weiter für das „Zusammenwirken katholischer und nichtkatholischer Männer innerhalb der Zentrumsparlei“ als „wertvolles Unterpfand für die Förderung des Friedens unter den christlichen Konfessionen“ eingetretet wurde, trägt auch die Unterschrift des Herrn Koeren. Wenn Herr Koeren jetzt erklärt, er trete nunmehr „unzweideutig und vorbehaltlos“ auf den Boden des Beschlusses vom 28. November 1909, so gibt er damit zu, daß er von November v. J. bis jetzt eine Taktik der Zweideutigkeit und der Geradenvorarbeit getrieben hat, vollzieht also an sich ein moralisches Harakiri.

Auch der Novemberbeschuß des vorigen Jahres war nicht der erste Versuch, Ruhe zu schaffen. Schon am 20. August hatten die Abg. v. Hertling und Porich eine Bitte an alle Freunde im Lande ergeben lassen, von jeder Erörterung des Streitgegenstandes in der Presse und in Versammlungen absehen zu wollen. Aber so viel man auch zu läschen versuchte, immer wieder brach die Flamme des Zwiespalts hervor.

Einstweilen haben nicht nur Köhler und Berliner Richtung, sondern auch die streitenden Kirchenparteien äußerlich wenigstens Frieden miteinander gemacht. Auf der Rülpsdorfer Tagung des katholischen Frauenbundes gab der Kölner Erzbischof Dr. Fülber für seinen Breslauer Antipoden Kopp die Erklärung ab, daß dieser die scharfen Ausdrücke seines Briefes über die „Verjudung des Westens“ und den „hätzerlichen Fanatismus“ der Mädchen-Glabbaucher bedauere. Der Brief selbst sei nur durch eine Indiskretion in die Öffentlichkeit gekommen.

Wo nun alle sich lässlich unterwerfen, kann der famose päpstliche Baron Monlignone de Mathies nicht allein aufrecht bleiben. Der Baron de Mathies hatte in seiner Schrift „Wir Katholiken und — die andern“ den katholischen Sachverständigen Friedrich August einen Dubschleim genannt, der sich durch seinen Protest gegen die Borkommissarfrage nur lächerlich gemacht habe. Jetzt erklärt der Herr Baron, den man wegen dieser undiplomatischen Aufrichtigkeit in Rom beim Schopf genommen hat, allergehörigst und untertänigst: Se. Majestät der König von Sachsen sei an jener Stelle mit keinem Wort genannt, die eckelstolze Gefinnung Se. Majestät sei nicht zu bezweifeln, und die an-

stößige Stelle werde aus der zweiten Auflage der Schrift ausgegremt werden. — Dieser Herr Baron kann mit Herrn Koeren einen Bund der Aufrechten gründen, bei dem der Erzbischof Kopp das Ehrenpräsidium übernehmen mag!

Ausz vor Torschlus aber verdienstliche der Verleger der vorgenannten Broschüre, „Rhin, eine innere Gefahr“, Dr. Dieck, eine von persönlichen Angriffen trotzte Erklärung gegen den Dr. Kaufmann in Köln, Herausgeber der Zentralauskunftsstelle der katholischen Presse und Teilnehmer der Osterdienstag-Konferenz, den er als die eigentliche treibende Kraft im Kampfe gegen die Köhler Richtung bezeichnet. Herr Dr. Dieck spricht bei dieser Gelegenheit von Leuten, die mit Ehrenämtern in einer Weise herumwerfen, daß es geradezu eine Gefahr sei, und von einem Dummel-männern, an dem die Berliner Richtung krank. Schließlich fordert er Dr. Kaufmann auf, ihn zu verlassen. Es besteht also begründete Aussicht, daß der Streit um den Charakter des Zentrums vor dem Schöffengericht Berlin Mitte seine Entscheidung finden wird.

Wenn sich nun schon die schwarzen Herrschaften selber gegenseitig „Dummelmänner“ titulieren, kann man mit dem Berliner sagen: Nun wird es Tag. Das dürfte auch die Zentrumsleitung und schlag eiligt die Feindesliden zu. Denn nichts kann das Zentrum weniger vertragen als dies und Klarheit.

## Politische Rundschau.

Bant, 26. Oktober.

### „Staatswohl“ und Abgeordneten-Immunität.

Diese beiden Fragen führten in der Montagssitzung der Justizkommission zu lebhaften Diskussionen. Der Regierungsentwurf zur St.-P.-D. hält die Bestimmung aufrecht, daß ein Beamter nur dann über amtliche Dinge auslegen darf, wenn die vorgesetzte Behörde dazu ihre Zustimmung gibt. Inlere Genossen beantragten, in erster Linie diese Ausnahmebestimmung zu streichen, erst jedoch in dem § 46 ausdrücklich zu sagen, daß nur dann die Auslage verweigert werden darf, wenn durch die Auslage die Wehrkraft des Reiches, die guten Beziehungen des Reiches zum Auslande oder die der Bundesstaaten untereinander gefährdet oder geschädigt werden könnten. Doch sollte auch in diesen Fällen die Entscheidung darüber, ob die Auslage zu verweigern ist, nicht der vorgesetzten Behörde, sondern dem Gericht übertragen sein. — Ein Zentrumsantrag dagegen beschränkte sich darauf, daß über die Arbeitsverhältnisse in einem Staats- oder Reichsbetrieb, die Auslage nicht verweigert werden darf. Die Regierung, die gegen die Anträge einen besonders großen Stab von Spezialkommissaren aufgebaut hatte, erklärte die Annahme dieser Anträge im Interesse der „Sicherheit des Reiches“ und der „Wohlfahrt der Bundesstaaten“ für unannehmbar. Schließlich wurden die Anträge nebst dem § 46, zu dem sie gestellt worden waren, einer Unterkommission zur weiteren Beratung überwiesen.

Alle Wahrscheinlichkeit nach wird sich hier die bürgerliche „Opposition“ mit der Regierung wieder zusammenfinden.

Aber völlig unzugänglich erwies sich die Mehrheit der Kommission gegen einen konservativen Antrag, nach dem der in der ersten Lesung neu geschaffene § 47 a wieder gestrichen werden sollte. Dieser Paragraph gibt dem Mitgliede einer gesetzgebenden Körperschaft das Recht, über alle ihm in seiner Eigenschaft als Abgeordneter gemachten Mitteilungen die Auslage verweigern zu können. Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes erklärte, daß dieser Paragraph ganz unannehmbar für die verbündeten Regierungen ist, und daß, wenn er aufrecht erhalten bleibt, das ganze Werk für die Regierungen unannehmbar sein würde.

Trotz dieser Erklärung blieb die Kommission mit allen gegen die Stimmen der Konservativen und des Antifemiten bei dem Beschluß der ersten Lesung stehen. — Bis zur zweiten und dritten Beratung im Plenum liegt jedoch noch viel Zeit und bietet sich viel Gelegenheit zu „Verständigungen“.

In der Dienstagssitzung erlebte die Kommission die §§ 52—86. Aus den Beratungen und Beschlüssen ist hervorzuheben, daß der Antrag unserer Genossen, bei § 62 die nichtreligiöse Eidesformel einzuführen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen wieder abgelehnt wurde. — Beim § 80, der dem Gericht das Recht gibt, einen Beschuldigten einer öffentlichen Irrenanstalt zu überweisen, kam es zu einer längeren Debatte, in der der Fall des Professors Lehmann-Hobenberg mehrmals gestreift wurde. Unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge wurde dem § 80 hinzugefügt, daß in Unberücksichtigung der Ueberweisungen an eine Irrenanstalt nicht erfolgen dürfen. Im übrigen gibt die neue Strafprozeßordnung dem Beschuldigten das Recht,

gegen seine zwangsweise Einlieferung in eine Irrenanstalt weitere Beschwerden einzulegen.

### Die Finanzen des Reiches.

Die Ist-Einnahmen des Reiches an Zöllen, Steuern und Gebühren im September bezw. im halben Staatsjahre betragen in Mark: Zölle 48 189 106 bezw. 305 629 355, Tabaksteuer 698 403 bezw. 4 987 494 (Jahresvoranschlag 14 413 000), Zigarettensteuer 1 717 109 bezw. 10 942 159 (Jahresvoranschlag 23 711 000), Zucksteuer 11 937 747 bezw. 75 141 319, Salzsteuer 4 339 577 bezw. 26 654 503, Verbrauchsabgabe für Branntwein 15 649 389 bezw. 71 329 511 (Jahresvoranschlag 180 000 000), Schaumweinsteuer 842 621 bezw. 4 948 773, Verbrauchsteuer 644 378 bezw. 4 068 029 (Jahresvoranschlag 15 013 000), Zündwarensteuer 1 226 962 bezw. 6 280 283, Branntwein und Uebergangsabgabe von Bier 10 394 401 bezw. 53 019 774, Frachtsteuer 1 312 291 bezw. 7 721 131, Personen-Fahrtarten 2 112 841 bezw. 10 901 463, Automobilsteuer 246 786 bezw. 1 886 712, Grundstückssteuern 3 452 894 bezw. 21 745 537, Erbschaftsteuer 4 617 648 bezw. 20 582 389. Die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung vom 1. April bis Ende September stellen sich auf 329 561 123 Mk. (i. V. 312 085 189 Mk.) und der Reichseisenbahnverwaltung auf 65 492 000 (63 117 000 Mk.). Im Reichsbauhaushaltsrat ist die Einnahme für das Rechnungsjahr 1910 der Post- und Telegraphenverwaltung auf 693 226 325 Mk. und die der Reichseisenbahnverwaltung auf 122 319 000 Mk. veranschlagt.

### Rabbod-Prozess.

(Schluß der Verhandlung vom Montag.) Der Vertreter der Staatsanwaltschaft befehlte sich im allgemeinen ziemlicher Zurückhaltung. Wenn er aber in die Verhandlung eingreift, so hat er fast immer das Pech, ein ungewolltes Attribut an die Launen der Zuhörer zu werden. Und nicht nur der Zuhörer. Dieses Pech hatte er allein in der Montagmittagsitzung, die von 4<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr dauerte, zwei Mal. Das erste Mal, als er eine Erklärung dafür suchte, was wohl der Grund sein könne, weshalb der Anknappstvereiner alles andere als Interesse dafür gezeigt, daß die von ihm zur Vertiefung der Grube nach dem Unglück bestimmten zwei Kesteten nach der ersten kurzen Befragung nicht wieder bestellt worden sind. Allen Ernstes sprach der Herr Staatsanwalt da die Vermutung aus, daß der Anknappstvereiner wohl die Rollen getauscht habe, die ihm dadurch ein öfteres Befahren seitens der zwei Delegierten entziehen könnten. Da war die Vermutung des Verteidigers Heine schon viel näher liegend, der meinte, daß wohl die Bewaltung des Anknappstvereiners vor der Zecher Rabbod ins Mansloch getreten sei.

Einen noch größeren Vorkauf Erfolg erzielte der Herr Staatsanwalt aber noch gegen Schluß der Sitzung. Es war stundenlang über die Frage verhandelt worden, ob eine tote Strecke, in der Schienen zum Verbauen lagerten und in der starke Wetter vorhanden waren, abgeperrt war. Eine Reihe Zeugen hatten bezeugt, daß der Beschlag den Zutritt zu diesem Materiallager ohne große Schwierigkeiten gestattet. Es wurde auch bezeugt, daß Leute, die Schienen brauchten, sie dort geholt hatten resp. holen mußten. Da stellt der Staatsanwalt die Frage, ob die Leute nicht vielleicht nur zu dem Zwecke jenen Beschlag betreten hätten, um Schienen zu stehlen. — Tableau!

Der Sachverständige Berginspektor Jollender erklärt, daß jene Sachlage wegen der darin stehenden Wetter hätte vollständig zugemacht werden müssen. — Verteidiger Heine will noch durch Zeugen festgestellt wissen, daß auf Rabbod viele Leute ohne die notwendige Vorbildung eingestellt und mit verantwortungsloosen Arbeiten betraut worden sind. Da es aber 9 Uhr geworden ist, stellt das Gericht diese Fragen zur Dienstagssitzung zurück, die erst mittags 12 Uhr begonnen wird.

Vor Schluß der Sitzung kündigte der Staatsanwalt an, daß er die maßgebenden Beamten vom Anknappstvereiner wie die des Oberbergamts laden werde, um zu erfahren, warum die vom Anknappstvereiner benannten zwei Kesteten nicht mehr zur Befestigung der Aufbaumaterialien hinzugezogen worden sind. Das ist ein sehr vernünftiger Gedanke. Nur fürchten wir, werden die beteiligten Akteure dem Herrn Staatsanwalt für die Ungelegenheit, die er ihnen da bereitet, wenig Dank wissen.

Die Dienstagssitzung wurde schon nach 1<sup>1/2</sup>stündiger Verhandlung vertagt. Der Redenflügel wollte auf das Auftauen der Wasserleitung und andere Sachen zurückkommen und hatte zu diesem Zweck für Dienstag früh neue Zeugen mitgebracht. Da er am Montagabend von dieser Wichtigkeit nichts erahnte und der Verteidiger Heine seine diesbezüg-



Und noch am 21. Oktober d. J. erklärte der Stellvertreter des Bürgermeisters in der Bürgervereinsversammlung gegenüber der Änderung des Vorsitzers für und bestimmt: Berufung ist nicht eingelegt; der Magistrat hat auch keine Veranlassung dazu. Herr Stadthausinspektor hätte doch eigentlich davon etwas erfahren müssen vom Amtsanwalt, der im Nachhinein der Bürgermeister tätig ist. Heute hat nun Stadthausinspektor Winter eine vom gestrigen Tage datierte Mitteilung des Amtsgerichts erhalten, nach welcher der Amtsanwalt bereits am 7. Oktober gegen das Urteil Berufung eingelegt habe, weil die erkannte Geldstrafe mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung als eine unangemessene Sühne nicht angesehen werden kann.

Es drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf: Warum jagte man solange mit der Mitteilung? Wenn die Schuld dieser Verzögerung am Gericht liegt, so halten wir eine Beschwerde am Platze, denn es scheint uns doch sehr zum Nachteil des Angeklagten zu sein, wenn dieser erst drei Wochen später Mitteilung erhält, daß gegen seine Verurteilung vom Amtsanwalt Berufung eingelegt ist. Günstigerweise befragt § 343 der Strafprozedurordnung, daß jedes von der Staatsanwaltschaft eingelegte Rechtsmittel die Wirkung hat, daß die angefochtene Entscheidung auch zu Gunsten des Beschuldigten abgeändert und aufgehoben werden kann. Herr Winter wird sicher sein Möglichstes tun, damit die neue Verhandlung in Kürze zu seinem Gunsten ausgeht.

Die Herren Freibankbeamten werden sich jedoch sehr freuen, daß Frau Justitia mit der Wende vor den Klagen von ihnen gewiß erhofften Weg geht. Doch die in Wilhelmshaven gemachten eblischen Auslagen sind damit nicht aus der Welt geschafft; im Gegenteil: diese Auslagen können nur wiederholt und vielleicht vermehrt werden.

**Eine außerordentliche Versammlung des Metallarbeiter-Verbandes** findet heute abend im Zoois statt, auf die alle Mitglieder aufmerksam machen.

**Mit elektrischer Beleuchtung** versehen wird in einigen Tagen der Bahnsteig des hiesigen Bahnhofs. Die Beleuchtung war bis jetzt eine sehr dürftige.

**Der Bezug von Briefmarken durch den Briefträger**, so wird berichtet, ist eine Einrichtung, die im allgemeinen wenig bekannt ist und benutzt wird. Von den gangbarsten Marken hat sogar das Postpersonal wie die Bahnpostbegleiter einen gewissen Bestand zu führen. Größere Mengen und andere Sorten besorgt jeder Briefträger auf Bestellung. Dies gilt auch für die neuen Briefmarkenbesitzer, die am 1. November eingeführt werden. Sie können durch das Postpersonal besorgt werden, wenn auch dieses die Befehle nicht mit sich führt.

**Verurteilte Diebstahlschloßh. Vor der Strafkammer** in Oldenburg hatten sich der Arbeiter W. Weidenwisch und der Bootbauer S. Hempel aus Wilhelmshaven zu verurteilen. Sie sollen in der Nacht vom 21. zum 22. März 1910 gemeinschaftlich eine Fensterscheibe am Hause des Kaufmanns M. Karlel in Bant zerbrochen, dann in das Haus durch ein Fenster eingestiegen sein und etwa 30 M. aus der Kassenlade entnommen haben, die sie sich teilten. W. ist u. a. wegen Diebstahls und Schleichverbreitung der Beschuldigten wurden wegen einer Anzahl in Wilhelmshaven verübter Einbruchdiebstähle von der Staatsanwaltschaft in Aurich verfolgt. Nach erledigter Beweisaufnahme erklärt W. wegen schwerer Diebstahls unter Einräumung der am 11. Mai d. J. in Aurich erkannten Gefängnisstrafe eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren 6 Monaten und S. eine solche von 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis.

**Wilhelmshaven, 26. Oktober.**  
**Eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und des Bürgervereinskollegiums** fand gestern nachmittag statt. Die Vorarbeiten über die Verträge. Es handelte sich um Genehmigung des Rühringer Vertrages mit der Bremen-Hannoverschen Kleinbahn-Gesellschaft bei der Straßenbahn. Jeder Vertrag, den diese Gesellschaft mit Rühringen abschließt, muß bekanntlich von der Stadt Wilhelmshaven sanktioniert werden, damit die Interessen Wilhelmshavens nicht gefährdet werden. Eigenartig berührten die Worte des Bürgermeisters, wonach Rühringen und die Kleinbahngesellschaft nunmehr einen Vertrag abgeschlossen haben, „der dem Bedürfnis beider Gebiete gerecht wird“. Und dabei entfallen auf das große Rühringer Gebiet doch nur ein Viertel und auf Wilhelmshavener Gebiet drei Viertel der zu erbauenden Bahnhöfe! Die Verwaltung und Stadtvertretung Wilhelmshavens haben sich bei dem ganzen Bahnprojekt lediglich von ihren Interessen leiten lassen und wenn es nicht das Interesse der Stadt Wilhelmshaven erhebt hätte, so würde Rühringen vielleicht auch noch nicht einmal das eine Viertel Straßenbahn gnädigst zugestanden erhalten haben. Diese unsere Ansicht wird bekräftigt durch den neuen Vertragsschluss mit Groß-Rühringen die Stadt Wilhelmshaven zu genehmigen hat. Die Stadtverwaltung Wilhelmshavens sieht vielleicht schon ein Gefährnis, nämlich Umlen von Küsterlee, Hepsens und Siebelsburg nach Bant laufen und bis Marienfel weitergehen, ferner von Schaar die Linien bis zur neuen Torpedowerft in Bant und glaubt, daß dann aller Verkehr aus der Umgegend in Bant endet. Nur die Furcht, daß Groß-Rühringen einmal den Vorortverkehr selbst in die Hand nimmt und Wilhelmshaven nach Möglichkeit ausschaltet, kann solche feindschaftliche Verträge zuzulassen, wie Wilhelmshaven sie neuerdings mit der Kleinbahngesellschaft abgeschlossen hat. Wir meinen aber, je mehr sich Rühringen ausdehnt, um so mehr wird es sich von einer Nachbargemeinde emancipieren, die derartig große Rühringen vorzieht.

**Die Städte mit den meisten und den wenigsten Geburten.** Die Bevölkerungsorgänge liegen jetzt aus den deutschen Orten bis zu 150000 Einwohnern herunter vom Jahre 1909 vor. Als besonders fruchtbar erwies sich die

Bevölkerung von folgenden Städten in Preußen, in denen mindestens 500 Lebendgeborene auf 10000 Einwohner kamen: Buer mit 537,8, Gladbeck 658,2, Herten 539,4, Soest 705,7, Reddinghausen 528,8, Reddinghausen Land 636,0, Röhberg 516,2, Rothhausen 532,5, Wanne 580,7, Wartenstein 515,8, Weimar 534,6. Überhalb Preußen zeigt kein einziger Ort eine derartige Fruchtbarkeit. Orte mit weniger als 200 Geburten auf 10000 Einwohner waren Reike mit 185,7, Widgenitz 33,7, Pörsdam 171,8, Sadowberg 173,1, Wilhelmshaven 160,9. Außerhalb Preußen sind hier zu nennen London mit 164,4, Amsterdam mit 198,6, Bantgen 188,1, Baden-Baden 174,9, Schwerin 174,0, Greiz 194,8. Etwas höher, zwischen 200 und 250 Lebendgeborene auf 10000 Einwohner, waren die Fruchtbarkeit in Preußen von Witona mit 245,6, Berlin 218,1, Bielefeld 243,5, Breg 245,7, Bunsau 236,1, Charlottenburg 206,2, Arolsen 227,0, Rottbus 201,9, Arefeld 240,2, Röllin 244,6, Glog 239,4, Götting 225,2, Goslar 215,6, Guben 221,9, Gornitz 209,5, Hildesheim 217,8, Hirschberg 213,7, Kreuzburg 219,5, Lundenwalde 230,8, Lüneburg 236,8, Minden 204, Raumburg 231,8, Reunpin 204,3, Reusitz in Ober-Schlesien 226,9, Reunwid 232,7, Schleswig 209,2, Schwidnitz 249,6, Solingen 216,6, Sorau 210,8, Wald 237,5, Wiesbaden 201,2.

**Die Vorhaus-Ausstellung** war am gestrigen Tage von über 800 Personen besucht, ein Zeichen, daß hier für die Einfamilienhaus-Bewegung großes Interesse vorherrscht. Die Ausstellung, die jeden Tag dieser Woche bis abends 10 Uhr geöffnet ist, findet allgemeine Anerkennung.

**Die zweite Vorstellung des städtischen Theaters** findet morgen, abends 8 Uhr, statt. Zur Aufführung kommt Schalkpeares fünfaktiges Lustspiel „Was ihr wollt“ in der Inszenierung des Meininger Hoftheaters. Wälets sind zum Vorzugspreise von 40 und 60 Pfg. in der Expedition d. Bl. in den Annoncenverlagstellen und in der Dittmannschen Buchhandlung zu haben.

**Wilhelm-Theater.** Gestern gelangte als einmalige Vorstellung „Der Dieb“ zur Aufführung. Das Stück ist tragischen Inhalts und zeigt uns, wie eine Frau der höchsten Gesellschaftskreise durch Vuhjudt zur Diebin wird. Die Darsteller füllten ihre Rollen mit hohem Verständnis und großer Hingebung aus, so daß der wohlverdiente Beifall nicht ausblieb. — Heute wird die Operette „Der Graf von Luxemburg“ wiederholt.

**Aus dem Lande.**

**Jetel, 26. Oktober.**

**Verleumdung zum Meiseid** brachte den Fuhrmann B. von hier vor Gericht. In einer Klage vor dem Schöffengericht hatte er zu mehreren gesagt, sie sollten günstig für ihn auslegen, es käme ihm auf ein gutes Zeugnis nicht an. Als die Zeugen dieser Aufforderung nicht nachkamen, wurde er ungemütlich. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus.

**Oldenburg, 26. Oktober.**

**Die städtischen Kollegien** beschäftigten sich in der gestrigen Sitzung hauptsächlich mit einer neuen Straßenreinigungsvorlage. Nach 1 1/2stündiger Debatte wurde das Statut in erster Lesung angenommen.

**Aurich, 26. Oktober.**

**Ein netter Lehrer.** Der Lehrer z. an Rastorf mußte an einem jungen Mädchen zur Unterhaltung eines unehelichen Kindes Alimente zahlen. Aus Wat zeigte er das Mädchen an mit der Behauptung, es hätte unter Eid falsche Angaben gemacht. Da der Lehrer vor dem Schöffengericht seine Behauptung nicht beweisen konnte, erkannte das Gericht auf sechs Wochen Gefängnis. Jetzt erhob er Einspruch. Die Berufung hatte nur den Erfolg, daß die Strafe auf einen Monat herabgesetzt wurde.

**Aleine Mitteilungen aus dem Lande.** Bei einem Restaurateur in Okerburg wurden vor einigen Nächten Gaslaternen umgeworfen und der Leuchtungsapparat zur elektrischen Klingel durchschnitten. Der Täter ist ermittelt und steht seiner Strafe entgegen. — Als der Fischer König in Warlich ein Boot befestigen wollte, um zur Entenjagd auf die Wäler hinaus zu fahren, ging plötzlich der Schuß los und zerstückerte ihm den linken Unterarm. — Am zweiten Gallmarstag besetzte die Bahn 17 000 Personen nach 2 1/2.

**Gerichtliches.**

**Der Werdprophet Breuer,** mit dem sich zum dritten Male das Schwurgericht in Trier beschäftigt, wird voraussichtlich erst am Donnerstag zu Ende gehen. Die Verteidigung hat neue Zeugen geladen und außerdem drei Verzele vorgebracht, die das Schwermüden des Hauptbelastungszeugen Schend eingehend prüfen sollen. Die Sachverständigen sind bis jetzt noch nicht vernommen worden.

**Werdprophet Crippen.** Vor dem Geschworenengericht in Old-Berley (London) begann die Verhandlung gegen Frau Crippen, welche der Teilnahme an der Ermordung der Frau Crippen angeklagt wird. Eine dichtgedrängte Menge füllte die Halle. Vor allem war das weibliche Publikum stark vertreten. Der Kronanwalt Muir eröffnete die Verhandlungen und replizierte die schon bekannte Beweisaufnahme. Auf die übliche, an sie gerichtete Frage erklärte die Angeklagte sich als nichtschuldig. Frau Crippen wurde von den Geschworenen freigesprochen.

**Aus aller Welt.**

**Ermordung eines deutschen Stewards.** Aus Hull wird geschrieben: Auf dem englischen Dampfer „Forest Moor“ hat sich eine Bluttat zugetragen, deren Opfer ein Deutscher ist. Der Totbeland ist folgender: Der Kapitän des Schiffes, Fimouth, hatte angeordnet, daß niemandem an Bord der „Forest Moor“ Tee gereicht werden sollte. Als nun der zweite Offizier, Allan Scott, eine Tasse Tee forderte, wurde ihm die Verabreichung unter Hinweis auf den Befehl des Kapitäns verweigert. Scott geriet darüber in große Aufregung und es entstand ein heftiger Wort-

wechsel. Der Offizier deutete auf seinen Revolver und erklärte, wenn er keinen Tee bekäme, so hätte er etwas, womit er sich schon Tee beschaffen würde. Kurz darauf hörte man einen Schuß fallen. Kapitän Fimouth sand Scott mit der rauchenden Waffe in der Hand und sah, wie der Steward sterbend in die Arme eines Herrn Dawes fiel. Der Steward ist ein Deutscher und heißt Friedrich Wemmelndorf. Näheres ist aber seine Person nicht bekannt. Wegen den zweiten Offizier ist von den Gerichtsbehörden zu Hull die Anklage wegen vorsätzlicher Tötung des Stewards erhoben worden.

**Kuwait in Südbalten.** Meldungen, die von dort einlaufen, bestätigen, daß die Zahl der Opfer auf der Insel Nchia kleiner ist, als man zuerst glaubte. Ferner wird die Nachricht, daß in Geira mindestens 200 Menschenleben vernichtet worden seien, vollständig bestätigt. Auch in Amalfi sind zahlreiche Tote zu beklagen. In den Straßen von Amalfi hat ein Wildbach, der sich mit ungeheurer Heftigkeit, Eisblöcke und Schlammmassen mit sich führt, von den Bergen Ravello und Scala her über den Abhang auf dem die Landhäuser von Amalfi liegen, ergoß, großen Schaden angerichtet. Der Dampfer wurde vollständig überflutet. Im unteren Teil der Stadt wurden viele niedrige Häuser von Schlammmassen überflutet, sodah deren Insassen den Tod fanden. Die Eisenbahnlinie Neapel-Brindisi ist unterbrochen. Die Brücke bei Baffino ist eingestürzt. Der Verkehr wird durch Umleitungen aufrecht erhalten.

**Schiffbruch an der afrikanischen Küste.** Der Dampfer „Esbova“, der mit 250 Passagieren an Bord am 19. Oktober die Kobotbucht verlassen hat, erlitt einer Drepse auf Kapstadt zufolge am Montag nordwestlich von der Pater-nosterbucht Schiffbruch. Sieben Personen sind ertrunken, alle übrigen befinden sich in Sicherheit. Das Schiff ist schweren Sturzseilen ausgelegt und voll Wasser. Es war in drahtloser Verbindung mit dem in Kapstadt liegenden deutschen Dampfer „Hoff Voormann“. Als letzter schwamm der Telegraphenbeamte an Land, nachdem er die Nachricht von dem Unglück telegraphisch hatte. Zwei Schlepper sind an die Unglücksstätte abgegangen.

**Kleine Tageschronik.** Die wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche am 19. Oktober über den Bezirk in er jüdischen Schächterhof verhängte Strafe ist Dienstag mittag wieder aufgehoben worden. — In der Nacht zum Montag erlitt in Bielefeld im Streit ein zur Hebung eingezogener Refektorium einen Zwischenfall mit dem Seilengewehr. Der Täter wurde in der Kellerei verhaftet. — In Heinebach bei Pölsa wurde ein Bahnarbeiter überfallen und lebensgefährlich verletzt. — Das Schmergericht in Bonn verurteilte den dreißigjährigen Bäder-Singul-Zabots aus Berlin, der bei seiner an dem Eisenbahnbetriebsleiter Grotgerger und dem Expedienten Kasper aus Rhen Schmierer Strohkaud verübte, zu 15 Jahren Zuchthaus. — Der Postmeister Rammner von Rürnberg wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in ungefährer Höhe von 40000 Mark in Unterzuchthaus genommen. — Der Lehrer Weiden in Hassen, der beschuldigt war, den Tod eines Mädchens, mit dem er ein Liebesverhältnis hatte, verschuldet zu haben, erhob sich bei der Vernehmung. — Ein elegantes Paar, des 200000 lichte Rabuloten in einem Koffer mit einem doppelten Boden über die prüfliche Grenze schmuggeln wollte, wurde bei Benzlin verhaftet. — Der Violinist Guler hat am Dienstag auf dem Griesheimer Exercierplatz (Hessen) einen Flug unternommen, der 2 1/2 Stunden dauerte. Damit hat er den bisherigen deutschen Rekord geschlagen.

**Neueste Nachrichten.**

**Magdeburg, 26. Okt.** Bei dem gestrigen Fliegen ist Oberleutnant Rente mit einem Weighapparatur, als er bei einem Gleitfluge den Motor nochmals anstellte, abgestürzt. Er hat das Genick gebrochen. Der Apparat ist vollständig zertrümmert. Das Fliegen wurde sofort abgebrochen.

**Leipzig, 26. Okt.** Bei der gestrigen Landtagswahl erhielten Zöphel (national) 14452 und Sammes (Soz.) 7780 Stimmen. Zöphel ist somit gewählt.

**Rohlenz, 26. Oktober.** Diebe drangen in die Ausstellung und stahlen eine große Menge historisch wertvoller Gegenstände.

**Elberfeld, 26. Okt.** Der Polizeikommissar Wagner aus Vohwinkel wurde von der hiesigen Strafkammer wegen wesentlich falscher Anschuldigungen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Trier, 26. Oktober.** Bei einem Einbruch in die Villa Hofschied bei Trier erbeuteten Diebe 15000 Mark in Zwanzigmarkstücken.

**Schweidniz, 26. Okt.** Der Arbeiter Paphel aus Rudolowaldau im Kreis Waldenburg, der seinen Vater mit der Art erschlug, wurde heute früh hingerichtet.

**Stieritz (Tirol), 26. Oktober.** Beim Eingraben eines keltischen Leuchtungsmales wurde gold- und silberhaltiger Quarz gefunden, der eine reiche Ausbeute erhoffen läßt.

**London, 26. Oktober.** Ein Redakteur wurde zu 4000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er über die gerichtliche Untersuchung gegen Crippen berichtet hatte.

**Fort mit der Dienstbotenordnung!**

Schlicht dieses mittelalterliche Gesetz durch den Dienstvertrag des Bürgerlichen Gesetzbuchs aus! Verträge sind unentgeltlich in den Filialen des Volksblattes zu haben.

**Sozialdemokratisches Parteisekretariat für Oldenburg u. Ostfriesland**

**Sitz Bant l. O.**

Adresse für Geschäftsungen und sämtliche Zuschriften:

Hof Schulz, Bant l. O., Poststraße 22.

— Telefon-Nummer 3. — 64

Verantwortl. Redakteur: Dr. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

**Dierzu zwei Beilagen.**

Ausstellung vom 25. bis 29. Oktober im Parkhaus zu Wilhelmshaven:

# Das Einfamilienhaus

seine Architektur und seine Inneneinrichtung  
unter Leitung der Bodengesellschaft Wilhelmshaven-Bant m. b. H.

## Die Ausstellenden:

- Bodengesellschaft Wilhelmshaven-Bant, m. b. H.,**  
Bant, Bremer Str. 57. Architekturen und Entwürfe.
- Hans Beissel, Architekt, Wilhelmshaven, Wallstrasse 24.**  
Architekturen und Entwürfe zu Einfamilienhäusern.
- J. Egberts, Grosses Geschäftshaus, Spezialmagazin für Haus- und Küchengeräte, Gükerstrasse 7.**  
Kompl. Küche, Waschküche und Badezimmer.
- Gaswerke Wilhelmshaven und Bant, Schlossstrasse.**  
Moderne Beleuchtungskunst, Gasküche, Warmwasser-Versorgung, Gas-Badeeinrichtungen.
- Heinrich Grewe, Wilhelmshaven, Roonstrasse 85.**  
Spezialgeschäft für Tafelporzellan etc.
- Hanseatische Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.**  
Technisches Büro, Wilhelmshaven, Gükerstr. 10  
Elektrische Beleuchtung, Heizung, Kochapparate, Entstäuberpumpe etc.
- Architekt Jelenek, Kiel, Holtenuaer Strasse.**  
Garten-Architekturen.
- A. Kickler, Wilhelmshaven, Roonstr. 53.**  
Kinderzimmer mit vollständiger Baby-Ausstattung. Eigene Anfertigung der Firma. Ausserdem in sämtlichen Ausstellungszimmern: Wäsche-Ausstattung.
- Carl Lohse's Nachf., Hornemann & Eissing, Buch- und Kunsthandlung, Wilhelmshaven, Roonstr.**  
Radierungen, Steinzeichnungen, Architektur- u. Kunstwerke.
- Gustav Lübbers, Architekt, Bant, Wilhelmshavener Str. 1.**  
Entwürfe zu Einfamilienhäusern.

- Heinrich Müller, Wilhelmshaven, Roonstrasse 94 a.**  
Juwelier und Goldwaren-Geschäft.
- Luftheizungswerke Schwarzhaupt, Splecker & Co.,**  
G. m. b. H., Frankfurt a. M.  
Entwurf zur Frischluft-Ventilations-Heizungs-Anlage.
- Hermann Onnen, Wilhelmshaven, Gükerstrasse 15, Möbel-Fabrik — Innendekoration.**  
Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Diele und Möbel für den Wintergarten.
- Gebr. Popken, Wilhelmshaven, Gükerstrasse 12, Spezialhaus für Innendekoration, Wilhelmshaven-Bremen.**
- Hermann Probst, Gärtner, Wilhelmshaven, Roonstrasse 74a.**  
Wintergarten und Tafeldekoration.
- Heinr. Schacht, Töpfermeister, Wilhelmshaven.**  
Heizverkleidungen, Wand- und Fussboden-Platten, Bade-Einrichtungen, sanitäre Fayence- und Feurton-Waren.
- R. Schellenberger, Architekt, Varel i. O.**  
Modelle und Entwürfe für Einfamilienhäuser.
- Max Schmidt, Architekt, Wilhelmshaven, Roonstrasse 1.**  
Modelle und Entwürfe für Einfamilienhäuser.
- Adolf Sieberns, Wilhelmshaven, Kieler Str. 61, Bant, Peterstrasse 43. Möbel- und Dekorationsgeschäft.**  
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küche.
- E. Wittber, Wilhelmshaven, Königstrasse 5. Architektur und Baugeschäft.**  
Diellentreppe, Türen u. a. m.

**Eintritt frei!**

**Eintritt frei!**

### Neubremer Theatersaal

(Direktion Hdding).  
Sonabend den 29. Oktober:

**Marianne**  
Ein Weib aus dem Volke

Vollständig in 5 Akten.

**Billig zu verkaufen**

ein gut erhaltenes **Dameurob.**  
Grenstr. 72, 2. Et., Mittelw.

### Theater in Varel

(Aufsänger Hof).  
Ensemble-Gastspiel des

Wilhelmtheaters.

**Der Graf von Luxemburg.**

Operette in 3 Akten von Jarno.

### Samariter-Kursus.

Der vom Gewerkschaftsrat ein-

gerichtete Kursus beginnt am

**Mittwoch den 26. d. M.,**

abends 7.30 Uhr,

in den **Vier Jahreszeiten**, Bant,  
Börsenstrasse.

Im Interesse der Sache ist es notwendig, daß die Delegierten wöchentlich erscheinen.

Die **Bauarbeiter-Schutzkommission.**

### Freiw. Feuerwehr Bant.

Zur Beerdigung des verstorbenen

Namenaben **Joh. Kogka** versammeln sich die Mitglieder am

Freitag den 28. Oktober, nachmittags

1 1/2 Uhr, im Vereinslokal t. v. A.

Die Bürgerabteilung hat wöchentlich zu erscheinen.

**Das Kommando.**

### Soziald. Wahlverein Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonabend den 29. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr,

in **Sadowassers Tivoli:**

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung u. a.:

Quartals-Abrechnung. — Bericht vom Parteitag in Wagdeburg.

Vollständiges Erscheinen ist Pflicht. Mitgliedsbuch legitimiert.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Heute **Mittwoch** abend 8.50 Uhr:

## Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

in **Sadowassers Tivoli.**

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt-

gegeben. **Die Ortsverwaltung.**

### Kartellkommission.

Donnerstag, 27. Oktbr.,

abends 8 Uhr:

## Außerordentliche Sitzung

bei **Halweland**, Grenzstraße 88.

**Der Vorstand.**

Empfehle mich als

## Schneiderin

in und außer dem Hause.

**Luise Winkelmann**

Bant, Berfultstraße 86.

## Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teil-

nahme bei der Beerdigung meiner

lieben Frau sage hiermit meinen

aufrichtigsten Dank.

**Helmuth Tiedemann**

nebst Angehörige.

# Neben Variété Adler. S. Janover. Neben Variété Adler.

**Billiges Angebot! Solange Vorrat! Billiges Angebot!**

Ein großer Vollen <b>Gardinen-Rosel</b> mit blaumeissen und rotweissen Streifen, Nr. 23	<b>Balltücher</b> , sehr schöne Muster per Stck. . . . .	78	<b>Damenhosen</b> , Hemdentuch, Aniesaffon, mit Stiderei, pr. Stck. . . . .	95
Ein Vollen <b>Hemdentuch</b> , 80 cm breit, gute Ware, pr. Meter . . . . .	<b>Autofahrlad</b> für Herren mit farbigen Ranten per Stck. . . . .	88	<b>Damen-Nachtmaden</b> , weiß Vardheit, mit Jostonstiderei, pr. Stck. . . . .	95
Ein Vollen <b>Beitfahrlad</b> , schöne rosa Muster 80 cm breit, gute Ware, pr. Meter . . . . .	<b>Damenhemden</b> , Schulterfchl., mit gelt. Paffe) do. mit Stiderei Stck. . . . .	95		
Ein Vollen <b>Wollgarn</b> , schwarz u. farbig Wd. ein halbes Pfund Nr. 1.15. . . . .	<b>Damenhosen</b> , Hemdentuch, mit Stidereisphe gute Dualität, per Stck. . . . .	95		

Bei Bedarf versäume niemand, von diesem billigen Angebote Gebrauch zu machen.

# Neben Variété Adler. S. Janover. Neben Variété Adler.

## Vertretertag der Jungliberalen.

Die Jungliberalen, deren Aufgabe es ist, zu der realistischen Politik der Alten in der nationalliberalen Partei radikale Wurzeln zu machen, hatten sich für Sonnabend und Sonntag in Köln zu einer Generaltagung eingefunden. In Köln ist die erste nationalliberale Jugendorganisation entstanden, und vor 10 Jahren schlossen sich die Vereine zum Reichsverband zusammen, so daß der Kölner Vertretertag zugleich als Jubiläum begangen werden soll.

In der nichtöffentlichen Vormittagssitzung am Sonnabend wurden geschäftliche Angelegenheiten behandelt. Der Reichsverband zählte heute, nachdem eine Anzahl bisheriger und württembergischer Organisationen ihren Anschluß vollzogen hat, 109 Vereine. Der Verbandsvorsitzende weist hin auf die Notwendigkeit, daß die einzelnen Vereine, namentlich im Hinblick auf die bevorstehende Reichstagswahl, mehr als bisher der politischen Erziehungsarbeit widmen, damit es der Partei nicht an guten Rednern fehle. Man hat auch, wie in der Ansprache hervorgehoben wurde, den geschlichen Verkehr in den Dienst der Politik gestellt: z. B. Regelabende eingerichtet und dadurch den „Anschluß an die Arbeiterwelt“ gewonnen. Woraus sich ergibt, daß, wenn zwei daselbst tun, es noch lange nicht daselbst ist — denn vor wenigen Wochen noch ging durch die nationalliberale Presse ein Artikel, worin die Sozialdemokratie befehrt wurde, wie sie sich am Sport verführe, wenn sie ihn in den Dienst der Partei stelle.

Der Hauptpunkt des Tages und der gefolmten Tagung war die Rede des Verbandsvorsitzenden Dr. Fischer (Erlangen) über die Jungliberale Bewegung und die politische Lage. Herr Fischer, der den einträglischen Posten als Generaldirektor der Internationalen Bohrgesellschaft bekleidet, ist unter den Jungen das, was Bassermann unter den Alten ist. Wie die Welt wird er, wenn er an Rednerpult tritt, mit Händeklatschen und Jubelrufen empfangen, und wenn er abtritt, ertönt der bekannte „nicht endenwollende Beifall“. Wie Bassermann verleiht es auch Herr Fischer, in diesen Worten möglichst wenig zu sagen und sich mit diplomatischen Wendungen und schönen Phrasen vor einer klaren und entschiedenen Stellungnahme herumzujuden.

Das Ergebnis der ersttägigen Tagung war die Annahme folgender Resolution:

„Der Vertretertag begrüßt die von der nationalliberalen Partei eingenommene Kampfstellung gegenüber dem schwarzblauen Block und fordert ihre energische Durchführung, insbesondere in den bevorstehenden Wahlen. Er verlangt ferner einstimmig, daß die Regierung die dringenden Wünsche des deutschen Bürgertums nach einer freien volkswirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung entsprechend gleichberechtigten Anteilnahme an der Gesetzgebung und Verwaltung ohne Vorzug und ohne Rücksicht auf einseitig übernommene Standesvorurteile, insbesondere in Preußen, zugeht. Der Vertretertag ist der festen Ueberzeugung, daß nur auf diesem Wege, nicht durch in sich unzulässige Sammlungswahlparolen, die vom nationalen Standpunkt aus unbedingt erforderliche Anteilnahme und fruchtbare Mitarbeit weiterer Kreise an den Vorgängen unseres öffentlichen Lebens gewonnen werden kann.“

Weiter wurde eine von Jungliberalen Vereinen Süddeutschlands beantragte Resolution angenommen, worin als unumgängliche Notwendigkeit die sofortige Schaffung einer Pensionsversicherung für Witwen und die baldige Lösung der Frage der Arbeiter-Witwen- und Waisenversicherung gefordert wird.

In der Sonntagsitzung hielt Herr Christofor Dr. Mehmman einen Vortrag über: „Die auswärtige Politik Deutschlands“, eine lange und geistreiche Rede. Zur Sicherung des Friedens und der Erhaltung der politischen Machtstellung verlangte Herr Mehmman eine militärische Entente Mitteleuropas mit der Türkei und zur Entwicklung eines einheitlichen Verkehrs- und Wirtschaftsgebietes zwischen Nordsee und Persischem Golf eine Zollunion Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei. Zur Beilegung wirtschaftlicher und der Verkehrseinheit gefährdender Streitpunkte fordert Herr Mehmman ferner die Herstellung eines Schiedsgerichtsbundes mit Einschluß Frankreichs und mit Ausschluß des exotischen britischen Imperiums und des asiatischen Weltreiches Rußland. Die Schwierigkeiten, die sich der Herstellung eines mitteleuropäischen osmanischen Schiedsgerichts entgegenstellen, läßt er, einzig in der Versammlung der Rassen und Religionen. Aber Rassen- und konfessionelle Gegensätze hätten auch die Gründung des deutschen Reiches erschwert. Und schließlich sei dem türkischen Volk eine seinem Völkergemüths entsprechende Tolanz nicht abzulassen. Die Verbindung germanischer und orientalischer Völkereigenschaften müsse und werde aber der Kultur des Menschheitsgeistes neue Wege erschließen.

Auf diese phrasenreiche Rede folgte Herr Dr. T. v. D. v. Düsseldorf mit einer Erörterung der Frage: „Wie stellen wir uns zur jetzigen Zoll- und Handelspolitik?“

Er trat für die Förderung der Exportpolitik und die Ermäßigung des heutigen Zolltarifs ein. Die immer weiter gehende Wöperung, meinte er, müssen wir zu verhindern suchen, und wir dürfen dabei nicht vor eigenen Zollermäßigungen zurückweichen. Wir können das auch. Die unbedingte Weisheitsanfängerung muß erst durch gegenseitige Zollangeführnisse, Herabsetzung der Zollsätze Zug um Zug. Wenn wir zu erkennen geben, daß wir uns nichts mehr gefallen lassen wollen, dann werden wir auch nicht solche Zollbelästigungen wie in den letzten Jahren wieder erleben.

In der Besprechung spricht sich Heimann-Kreuzer (Köln) gegen eine Ablehnung von der heutigen Exportpolitik aus und gegen eine forcierete Exportpolitik. — Dr. Litz-Düsseldorf hält die Ansicht Dr. Mehmmanns über die deutsche Exportpolitik für aussichtslos, praktisch undurchführbare Phantasien. — Regierungsrat Dr. Voensgen verlangt ebenfalls Stetigkeit der Exportpolitik. Die Wünsche der Großgrundbesitzer nach Erhöhung der Zölle, namentlich Erhöhung der Futtermittel, dürfen nicht berücksichtigt werden, denn damit werde der Bauernstand geschädigt. Die vereinigten Jungliberalen Vereine Groß-Berlins hätten sich einstimmig in einer Konferenz für die Erhaltung des Zollsaues für die Landwirtschaft ausgesprochen. Man sehe also, daß das Verständnis für die Bedürfnisse der Landwirtschaft auch auf dem Alpbat der Großstadt erwachsen könne.

Nach einer weiteren Debatte, die nichts wesentliches ergab, wurde nach einem Schlusswort des Vorsitzenden Dr. Fischer der Vertretertag geschlossen.

## Parteinachrichten.

Eine Konferenz blinder Genossen fand kürzlich statt; sie war von der Propagandakommission der „Neuen Zeit“ einberufen. In zweiwöchiger Beratung wurden die verschiedenen Fragen der Agitation eingehend erörtert. Der gegenwärtige Stand des Organs wurde zwar alleseitig als durchaus befriedigend bezeichnet, doch sei es notwendig, den sozialistischen Gedanken in immer weitere Kreise der Blinden zu tragen.

Sozialistische Blindenagitation. Soeben ist erschienen „Die Neue Zeit“, Organ zur Pflege sozialistischer Weltanschauung unter den Blinden deutscher Junge. Nr. 1, zweiter Jahrgang. Das Heft hat folgenden Inhalt: Die materialistische Geschichtsauffassung. Von Dr. Max Adler. — Die Entwicklungslehre und ihre Bedeutung. Von M. S. Vage. — Von Wiener Kongress. Von Remo. — Familien. Von Karl Henzell. — Notizen. — Das Blatt erzieht alle zwei Monate und beträgt der jährliche Abonnementpreis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3,60 Mk., für die übrigen Staaten 4,50 Mk. Bestellungen und Anfragen sind zu richten an A. Wendt, Berlin N 36, Spenglerstraße 1. Von dort können auch Verbestellungen kostenlos bezogen werden. — Das Blatt wird nicht durch den Buchhandel vertrieben, sondern kann nur durch die obige Adresse gegen Einzahlung des Abonnementpreises bezogen werden. — Die Parteigenossen werden gebeten, alle ihnen etwa bekannten Blinden auf das Organ aufmerksam zu machen.

Geschichte der Revolutionen. Die Verlagsbuchhandlung des „Vorwärts“ findet als neue Folge der von ihr herausgegebenen „Kulturbilder“ eine auf gründlichen Quellenstudien beruhende vollständige „Geschichte der Revolutionen“ an, verfaßt von dem dem Velein des „Vorwärts“ bereits durch manche kleineren geschichtlichen Abhandlungen bekannten Genossen Dr. A. Conrad. Die Aufnahme eines solchen umfangreichen Geschichtswerks in die Sammlung der „Kulturbilder“ verdient alle Anerkennung. Für den Sozialdemokraten, der mit heißem Sehnen für eine neue bessere Gesellschaftsordnung kämpft, gibt es keine interessanter und zugleich breitere Lektüre als eine Schilderung der früheren großen Umwälzungen, aus denen die heutigen gesellschaftlichen Zustände hervorgegangen sind und erwachsen sind. Vorbedingung ist nur, daß solche Schilderungen sich nicht auf bloße Darstellung der an der Oberfläche auftretenden historischen Erscheinungen beschränken, sondern uns diese aus den ökonomischen Zuständen, aus dem Wirtschaftsleben jener Zeiten erklären und sie in ihrem ursächlichen Zusammenhang mit dem revolutionären Gesamtumwälzungsprozess erfassen. Daß dies letztere aber gelingen und der Verfasser sich nicht mit oberflächlichen ideologischen Motivierungen begnügen wird, dafür bürgen seine bisherigen Arbeiten auf historischem Gebiet, in denen er sich als gründlicher geschichtsmaterialistischer Forscher erwiesen hat.

Zunächst werden die revolutionären Bewegungen zu Beginn der Neuzeit — die älteren antiken und mittelalterlichen Revolutionen scheidet aus — zur Darstellung gelangen, vornämlich die Freiheitskämpfe in den Niederlanden und die große englische Revolution, darauf die Geschichte des nordamerikanischen Freiheitskampfes, der sich später eine Schilderung des gewaltigen Revolutionsdramas Frankreichs am Ende des achtzehnten Jahrhunderts, der Julirevolution von 1830, der Februarrevolution von 1848 und so weiter anschließen soll.

Wie aus den ersten vorliegenden Heften und dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich ist, hat sich der Verfasser bemüht, nicht nur seine Darstellung möglichst leichtverständlich und übersichtlich zu halten, sondern auch, wie dies die materialistische Geschichtsauffassung bedingt, die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Epochen ausführlich darzustellen und selbst in den älteren revolutionären Bewegungen des sechzehnten Jahrhunderts den politischen Regungen des Proletariats nachzuführen.

Ergänzt wird das Wort des Verfassers durch eine reichhaltige — fast allzu reichhaltige — Sammlung von wertvollen Illustrationen, meist Reproduktionen guter Originale aus der Zeit der geschichtlichen Ereignisse: z. B. Vortrags geschichtlich interessanter Persönlichkeiten, alte Städteansichten, Schlachtenbilder, Flugblätter, Karikaturen usw.

Der Preis beträgt, wie für die früheren „Kulturbilder“, pro Heft 20 Pf. 25 Hefte bilden einen Band.

## Gewerkschaftliches.

Katholische Arbeiter und die Gelben. Am Sonntag

land in Donaueschingen der Delegiertentag der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine der Diözese Augsburg statt, in der auch die Stellung der katholischen Arbeitervereine zu den gelben Organisationen zur Sprache kam. Diese Stellung präzisierter der Diözesanpreses Benedikt Sindermeier wie folgt: „Die sogenannten „Gelben Vereine“ müssen prinzipiell aufs schärfste abgelehnt werden. Die Taktik muß sich nach den örtlichen Verhältnissen richten und muß bei jüngeren und neu aufzunehmenden unverheirateten Mitglieder eine andere sein als bei Familienvätern“. Dieser originelle Gieranz wird erklärt, wenn man weiß, daß die katholischen Arbeitervereine in Augsburg das Hauptkontingent der Mitglieder in den gelben Vereinen stellen. Deshalb so vorsichtig!

Zur Tabakarbeiterausperrung am Niederrhein. Der Streik bei der Zigarettenfabrik von Mertens in Cleve (Rhd.) hat nun auch auf die Filiale der Firma in Nuloch bei Heidelberg übergegriffen. Die dort beschäftigten Arbeiter machten mit ihren Kameraden in Cleve, Goch und Neuloch gemeinsame Sache und traten wie diese in den Ausstand. Einer Aufforderung des Unternehmerverbandes folgend, haben nun sämtliche Nulocher Unternehmer die Ausperrung durchgeführt. Während aber die Ausperrung am Niederrhein zunächst alle organisierten Arbeiter trifft, ist in Nuloch die Kündigung nach dem Alpbat erfolgt. Bis jetzt ist ein Drittel der Beschäftigten ausgesperrt.

## Aus dem Lande.

Jever, 26. Oktober.

Tierquälerei. Am 14. August banden der Fabrikunternehmer S. und sein Anecht A. beide aus Wangerooge, ein lahmes Pferd hinter einen mit zwei starken Pferden bespannten Wagen und zwangen so das kranke Tier mitzukommen. Bald brach aber das Tier erschöpft zusammen und konnte nicht wieder auf die Beine gebracht werden. Bei den Zuschauern erregte die Behandlung des Tieres Kergernis und wurden dem S. und dem K. Strafmandate zugelandt. Gegen diese erhoben sie Einspruch und verlangten richterliche Entscheidung. Bei dem Schöffengericht fanden sie aber auch keine Gnade, sondern wurde der Fabrikunternehmer S. zu 30 Mk. und der Anecht A. zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Barel, 26. Oktober.

Das Ausfließen der Industrie führte zu einem Zugang von zahlreichen Arbeiterfamilien nach hier. Bestand bis dahin ein Mangel an ordentlichen Arbeiterwohnungen, so kann man jetzt von einer Wohnungsnot reden. Diese machte sich ein Teil der Hausbesitzer zunutze und steigerte die Mieten bis zu der Höhe von Großstadtmieten, ohne dafür auch Gohstadelminderungen zu bieten. Eine lebhafte Bautätigkeit setzte in den letzten beiden Jahren hier ein, aber für die Arbeiterklasse fiel dabei nichts ab. Immer mehr wurde diese aus der Stadt in die Landgemeinde verdrängt. Die Folge war eine dauerhafte Situation der verdrängten Arbeiter, die hier nicht weiter arbeiten wollten, da ihre Familie an dem früheren Arbeitsorte verbleiben mußte. Da entsand bei dem Magistrat und einem Teil der Stadtratsmitglieder der Gedanke, der Industrie und der Arbeiterklasse dadurch zu Hilfe zu kommen, daß auf leeren Gebäuden mit höchstem Gelde eine Anzahl Arbeiterhäuser gebaut werden sollten, es sollte eine Arbeiterkolonie gegründet werden, deren Ausbau dann einer Baugenossenschaft übergeben wurde. Raum war diese Idee durch Ausschreibung von Bauplänen in die Tat umgesetzt, da erhob sich ein Sturm der Entrüstung unter einem Teil der „heimlich geborenen“ Bürger, deren Väter und Großväter vielleicht ebenso wie die jetzigen Arbeiter durch eine glänzende Konjunktur nach hier gekommen sind und machten der Stadtverwaltung den Vorwurf, daß sie höchstes Geld vergeudet für eine Industrie, von der man nicht wußte, ob sie einen längeren Bestand hätte. Der Verein der ausgefachten Bürger“ drohte, den letzten Spießer mobil zu machen, um den Plan der Stadtverwaltung zu vernichten, also eine Art Spießerrevolution in Szene zu setzen. Die Arbeiterklasse kümmerte sich nicht um diese Aufregung, sondern arbeitete ruhig weiter, ohne sich von der Offenheit in die Karten schauen zu lassen. In der gestern abend abgehaltenen, gut besuchten Versammlung wurde der Bauverein gegründet und eine Kommission von sechs Personen zur Ausarbeitung der Statuten bestimmt. Diesen Schritt konnte die Arbeiterklasse umso leichter unternehmen, als ihr von Seiten vernünftiger Denker, für den Ausbau der Stadt beförderter Bürger finanzielle Hilfe angeboten worden ist. Eine demnächst einzuberufende Generalversammlung wird sich mit der Beratung der Statuten, Wahl von Vorstand und Aufsichtsrat beschäftigen.

Dibenburg, 26. Oktober.

Die Verwaltung des Landesfiskusfonds macht bekannt: Der Kleiderverkauf in Ellenriedamm beginnt Anfang November d. J. Anmeldungen, schriftlich oder mündlich, werden schon jetzt entgegen genommen.

Schwurgericht. Auf Sittlichkeitsverbrechen lautete die Anklage gegen den Ziegelarbeiter Bageler aus Kofelde. Er sollte sich an einem Schulmädchen vergreifen haben. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

Ebenfalls Sittlichkeitsverbrechen wurde dem Kaufmann Herbermann aus Glandorf zur Last gelegt. Er soll in zwei Fällen Frauenspersonen gegenüber Gewalt angewendet haben. Das Gericht sprach ihn in einem Falle schuldig, billigte ihm auch mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. Die Anklage eines zweiten Sittlichkeitsverbrechens endete mit Freisprechung.



**Nordenham.**  
Am Sonntag den 30. Oktober  
nachmittags 3 Uhr:  
**Preiskegeln.**  
Großes Auskegeln  
von 24 Stück besten  
Kegeleisern und von  
6 Hühnen.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Chr. Kuhle**  
Kegelebahn Herberstraße.



**Wegen Umzug**  
verkaufe einen Vollen zurbedeigter Waren, als  
**Regulatoren, Freischwinger  
und Silberwaren**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Auf alle hier nicht  
genannten Waren gebe **10 Prozent Rabatt.**  
**W. Stettin, 14 Bismarckstraße 14.**  
Anfang November befindet sich mein Geschäft  
Bismarckstrasse, Ecke Bismarckplatz.

**Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldoogestraße 12.**  
Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends  
bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags.  
Die Schwigbäder sind für **Damen** an jedem Montag und Donnerstag  
nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.  
Verabreicht werden außer Reinigungsbädern, alle medizinischen  
Bäder, Bannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei  
Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf-  
und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf. Teilmassage 50 Pf., electr.  
Wasserbad 1 Mt., electr. Bogenlichtbad 2 Mt., electr. Glühlichtbad 1.50 Mt.,  
electr. Lohannisbad, Patent Stanger, Schwach 2.25 Mt., stark 3.50 Mt. u.  
Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

**Delmenhorst.**  
Donnerstag den 27. Oktober, abends präz. 8.30 Uhr  
in den Spiegelkäten, oberer Saal:  
**Kombinierte  
Partei- und Gewerkschafts-Versammlung.**  
..... Tagesordnung: .....  
**Die Ursachen der diesjährigen hohen Steuerbelastung.**  
**Freie Ansprache.**  
Mitgliedsbuch legitimiert.  
**Das Gewerkschafts-Partei.  
Sozialdemokr. Verein.**

**: AUSSTELLUNG :**  
In unseren Ausstellungs-Abteilungen  
(Parkhaus) findet von Mittwoch bis Sonn-  
abend jeden Nachmittag Schaukochen auf  
den weitberühmten Junker & Ruh'schen  
Gasapparaten statt. ....  
Am Mittwoch von 3 Uhr nachmittags ab,  
vom Donnerstag bis Sonnabend: Vormittags  
von 11 bis 1 Uhr und nachm. von 4 Uhr ab.  
**Gaswerke Wilhelmshaven und Bant.**

**Kakes sind leichter zu backen ::**  
als man allgemein glaubt; sie sollten deswegen in keinem  
Hause fehlen. Ein billiges, gutes Rezept ist folgendes.  
Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetkers  
Backpulver**, 175 g Butter, 75 g Zucker, 2 Eier, 5 Ess-  
löffel voll Wasser.  
Zubereitung: Butter, Zucker, Eier werden ver-  
rührt, mit Wasser und Mehl, letzteres mit dem Backpulver  
gemischt, zu einem glatten Teige verarbeitet. Derselbe  
wird gut durchgeknetet, ausgerollt und mit einem Weis-  
glas zu runden Scheiben ausgestochen. Mit einer Gabel  
oder einem Reihisen drückt man gleichmässige Vertiefungen  
hinein und bäckt auf einem gefetteten Blech schön gelb.

**Die erste Geige**  
im Margarine-Handel spielt die bekannte  
und überall geschätzte Marke  
**Solo**  
Ihre erstklassige Qualität, verbunden mit  
grosser Billigkeit gegenüber der teuren  
**Butter**  
veranlasste Millionen von Hausfrauen, sie  
ständig für Tafel und Küche zu verwenden.  
Man versuche auch die Delikatess-Margarine  
**Rheinperle**  
den beliebtesten Butter-Ersatz der  
feinen Küche. Ueberall erhältlich!  
Allein. Fabrikanten: Hoff. Margarine-Werke  
Jurgens & Priczen, G. m. b. H., Goch (Rhdg.)  
Vertreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

Jeden Donnerstag reinige ich alte  
Bettfedern mit meiner grossen Bett-  
federn-Reinigungs-Maschine (neuestes  
System).  
**Georg Aden, Bant.**

**Grosse Ueberraschung!**  
**1000 Mark werden verschenkt!**  
Jeder, der auf arbeits-  
werbenden Seiten Schone-  
wischen sucht und mit  
Bismarck übermisch, erhält  
**20 Mark**  
geschenkt!  
Bedingung ist, dass jeder  
Kunde eine Bestellung  
auf den beliebigen Absatz  
Familien-Kalender an  
den „Arbeits-Verein“ an  
Berlin W. 33 einreicht.  
Die Verteilung der Geld-  
geschenke erfolgt Ende  
Dezember.  
Unterzeichner besorgt durch die Kunst, Familien-Kalender für beiliegende  
Mk. 1,00 in Marken oder durch Postausweisung.  
Name: ..... Wohnort: ..... Strasse: .....

**Abonniert das Nordd. Volksblatt!**

**Echte Eierkartoffeln**  
**Hellrote Junter**  
**Dabersche**  
**Magnum bonum**  
empfeilt billigst  
**Friedr. Stassen**  
Wilhelmshav. Str. 61.  
Telephon 596.

**Reparaturen an Gewehren**  
sowie an sämtlichen sonstig. Schuss-  
waffen werden schnell und sauber  
ausgeführt bei **Bernhard Bed**  
Bant, Bert. Roonstr. 2.

**Holzrouleaux, Jalousien,  
Kolläden usw.**  
in verschiedenen Mustern und Preis-  
lagen; ferner bringe die neulichgeführten  
gedruckten **Transparent-Stoff-**  
**Montagen** in Erinnerung.  
**Eduard Dittmann,**  
Wilscherlichstraße 2, Bant.

Empfehle mich für Klubs,  
Bälle, Vereine und sonstige  
Festlichkeiten als  
**„Berufskomiker.“**  
Stelle auf Wunsch mehrere  
Künstler. Uebernehme die  
Einstudierung von Theater-  
stücken etc. etc.  
**J. Wehl, Bismarckstr. 26, part.**

Zum **Monogramm-Sticken**  
(speziell Wäschezwecken) empfiehlt sich  
**Wima Bargmann, Bant,**  
Annenstr. 15, 3. Etg.  
**Oldenburg.**

**Unentgeltliche Auskunft**  
in Sachen der sozialen Versicherungs-  
gesetz, Gewerberecht u.  
**Karl Heitmann, Eleustr. 8b.**

**„ NORDEN „**

**„ Die „**  
**Mosbergersden Berufs-Kleidungen**  
Lieferer in Bekleidung und zu  
Katalog-Preisen.  
**Schnitt nach Belieben**  
Bestellungen nach Maß werden  
in 8 Tagen geliefert. — Bei  
Aufträgen über 5.00 Mark  
nach auswärts portofrei.  
Einen extra guten, weissen  
Maureranzug, Rock, Weste, Hoje,  
Tropfen und Schutzjoden, liefere  
nach Maß für 14.00 Mt.  
Schloßerschuh-Auzüge von 4 bis  
5 Mark usw. usw.  
**T. Dieringa :: Gießstraße 59**

**Belegkauf!**  
Mehrere gebr. Bettstellen m. Sprung-  
federn-Matratzen, mod. Rindermögen  
mit Gummireifen, gebr. Rücken-  
stühle, Eimerstühle, Röhrenstühle,  
Röhrenstühle, Rauchtisch und sonstige  
Wäbel billig zu verkaufen.  
**W. Koch, Bant, Peterstr. 24.**

**Saman Tee viel billiger als Kaffee**

Volkstheater in Bant.

# Colosseum.

Sonnabend den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

## Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Förster.

**Nur kurze Zeit!**

Wilhelmshaven neben den Tonhallen.  
Eingang Viktoriastraße.

**Eine absolute Neuheit!**

**Eröffnung**  
Donnerstag, 27. Okt., nachm. 5 Uhr

Mit Sonderzug, 20 Eisenbahnwagen, eingetroffen:

**Haases**  
elektrisch konzentrische

# Stufenbahn

im Prachtbau.

Vornehmstes Familien-Vergnügungs-Etablissement des Kontinents.

**Monumental-Prachtbau.**

Märchenhafte Ausstattung!  
Szenische Beleuchtung!  
4000 Glühlampen! 44 Vogel Lampen!

Die schönste und größte Konzertsorge der Welt mit den neuesten Schallgeräten.

Jeden Mittwoch und Sonnabend, von 4 bis 7 Uhr nachmittags:

## Großes Kinderfest

Büfett mit Erfrischungen aller Art.

Geöffnet an den Wochentagen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends,

Sonntags von 3 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.

Gegen jedes Unwetter geschütztes Unternehmen.

## Billet-Blocks

mit Aufschrift „Einlaßkarte“  
nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.

mit Aufschrift „Garderobe“  
doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.

Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen

**Paul Hug & Co., Bant.**

## Wilhelmtheater : Seemannshaus.

Mittwoch den 26. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr

### Der Graf v. Luxemburg.

Donnerstag, 27. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr  
500 Aufführungen am Lyceum-Theater in London. — Mit glänzender Ausstattung an Dekorationen und Uniformen.  
Beispielloser Erfolg! Beispielloser Erfolg!  
70 Aufführungen in Hannover!

## Krone und Fessel

(Hes love against the world).  
Sensation. Militärausstattungsstück in 6 Bildern v. Havood.

Wegen Vorbereitung für Sonntag zu dem Sensations-Lustspiel

**Kean :: Leidenschaft und Genie ::**  
bleibt die Bühne Freitag und Sonnabend geschlossen.

Gattempler-Loge Jeverische Wacht Nr. 1208  
Jever, Hotel zum schwarzen Adler  
feiert Sonntag den 30. Oktober cr. ihr

## Herbst-Vergnügen

bestehend in Festrrede, Theater, humor. Vorträgen und Ball.  
Die Festrrede wird **Paula Kumpffender** aus Bremen halten.  
Anfang abends pünktlich 7 Uhr. :: Eintritt 30 Pf., Tanzband 75 Pf.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Festauschuss.**

Visitenkarten fertigt an **Paul Hug & Co.**

Arbeiter-Gesangverein

„Eichenlaub“  gem. Chor

„Einladung“  
zu dem am Freitag, 28. Oktober, in Sadowassers Tivoli zu Heppens stattfindenden

## 27. Stiftungsfest

— bestehend in —  
Konzert, gesanglichen und humoristischen Aufführungen, Theater und nachfolg. Ball.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. :: Anfang 8 Uhr abends.

Entree im Vorverkauf für Herren 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Ball 70 Pf., Damen frei.  
Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Sadowasser, Tivoli, Hartmann, Barbier, Heppens, Damberg, Mittelstr., Halweland, Grenzstr., Buddenberg, Peterstr., Czarczynski, Bremer Strasse, A. Carstens, Oldenburger Strasse, A. Budden, Grenzstr., und in der Konsum-Verkaufsstelle Siebethsburg.

Einen recht genussreichen Abend versprechend, bittet um recht zahlreichen Besuch

**Das Komitee.**

Männer-Turnverein „Frisch auf“

Einladung zu dem am Freitag den 28. Oktober 1910 im Elysium stattfindenden

## 23. Stiftungsfest

Karten bei sämtlichen Mitgliedern und an der Kasse

1887. 1910. Anfang 8 1/2 Uhr. Das Komitee.

**Auf Kredit!**

Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben Bett- und Leinwand.

Auswahl kolossal!  
Billigste Preise!  
Niedrigste Anzahlung!  
Wochentl. Abzahlung 1 Mk.

**W. Nissenfeld**  
Gründung Warendorferstr. 27.  
Bant Wilhelmshaven Str. 27.

**Alles auf Kredit!**

Möbel und Polsterwaren Gardinen, Teppiche.

Alte Kunden ohne Anzahlung beliebige Abzahlung.



## Salzheringe

kaufen Sie vorteilhaft  
à Dtd. 50, 60, 80 Pf.

Garzer Zwiebeln 10 Pfd. 50 Pf.  
Thüringer Salzsauren Sild 5 Pfd.  
Sprossen 1/2 Rüte 1,60 Mark,  
1/3 Rüte 1,00 Mark.

Mäucherwaren und Marinaden  
en gros en detail

## Joh. Stehnke

Dänische Fischgroßhandlung  
Bant, Wilhelmshav. Str. 29  
Telephon 732.

Von der Reise zurück

## Dr. Knoop

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden  
Wilhelmsh., Victoriastr. 9  
gegenüber d. neuen Offizierswohnhaus.

## Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Donnerstag: Bunte Wohnen mit Gerd.  
**Bauschule Rastede i. Old.**  
Weiter u. Fortschritt. Erfolg. Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Vollständige Ausbildung in einem Winter. Schulbeginn am 2. Nov. Brogt. frei.

## Gemeins. Sitzung des Wilhelmshav. Magistrats und Bürgervorsteherkollegiums.

Wilhelmshaven, 25. Oktober.

**Nachtrag zum Vertrag mit der Bremisch-Hannoverschen Kleinbahn-Gesellschaft betr. Erbauung einer Straßenbahn.** Bürgermeister Bartelt bemerkt einleitend, daß gemäß der Bestimmungen des Vertrages, der mit der B. H. im Januar abgeschlossen worden, jede Erweiterung des Betriebes auf Rühring's Gebiet der Genehmigung der Stadt Wilhelmshaven bedarf. Inzwischen hat nun die B. H. mit Rühring's die bereits früher erwartete Verlängerung herbeigeführt und einen Vertrag vereinbart, der dem Bedürfnis beider Gebiete gerecht wird. Da vereinbarungsgemäß auch das Straßenbahngewinn in Wilhelmshaven erweitert werden soll, so empfiehlt es sich, die Zustimmung hierzu in folgendem Nachtrag zu geben:

§ 1. Die Stadt Wilhelmshaven erteilt unter Bezugnahme auf Punkt 7 des Vertrages vom 13. bezw. 17. Januar d. J., der die Genehmigung, den angebotenen Vertrag mit dem Amtsvorstand Rühring's abzuschließen.

§ 2. Das Straßenbahnterritorium wird daher über den in Punkt 3 des Vertrages vom 13. bezw. 17. Januar d. J., vorgesehene Grenzen hinaus erweitert und zwar in dem Umfang, wie solcher aus dem angebotenen Vertragsentwurf zwischen der B. H. und dem Amtsvorstand Rühring's hervorgeht.

§ 3. Alle Rechte und Pflichten der Stadt Wilhelmshaven und der B. H. aus dem Vertrage vom 13. bezw. 17. Januar d. J., werden auf den vorgedachten Umfang des Unternehmens, wie solcher nach dem wiederholt erwähnten angebotenen Vertrage ins Leben gerufen werden wird, ausgedehnt.

Im Falle der Übernahme der Straßenbahn durch die Stadt Wilhelmshaven tritt dieselbe daher auch in die Rechte und Pflichten der B. H. gegenüber dem Amtsvorstand Rühring's ein, soweit solche im vorliegenden Vertrage begründet sind.

§ 4. Hinsichtlich des Strombezuges soll es dabei bleiben, daß die Stadt Wilhelmshaven die Lieferung derselben an B. H. und zwar des auf 5000 Volt brunter transformierten Dreileiters zu den Schaltern übernimmt, wie dies in Punkt 4 des alten Vertrages vom 13. bezw. 17. Januar d. J., vorgesehen ist. Die Stadt Wilhelmshaven wird demnach das Zulieferungsgebiet bis an das Depotgebäude der B. H. am Schlachthof führen. Im Hinblick auf das Ansinnen der Rühring's Linien hat jedoch die B. H. zu den Verhandlungen der Stadt Wilhelmshaven für das Zulieferungsgebiet ein Viertel beigetragen.

§ 5. Die Stadt Wilhelmshaven stellt der B. H. für das erweiterte Unternehmen anstelle der ursprünglich vorgesehenen 2400 Quadratmeter eine möglichst rechteckige Fläche im Gesamtumfang bis zu 7000 Quadratmeter in der Nähe des Schlachthofes zur Errichtung eines Depots und der damit zusammenhängenden Anlagen zur Verfügung.

Die Stadt Wilhelmshaven beauftragt und bewilligt die Ausführung des Depotgebäudes an die B. H. ohne Entgelt. Die B. H. verpflichtet sich zur Rückzahlung des Depotgebäudes an die Stadt Wilhelmshaven ohne Entgelt im Falle der Übernahme der Bahn durch die Stadt; die B. H. bewilligt die Eintragung dieser Verpflichtung in das Grundbuch. Die Kosten der Ausführung und der Rückzahlung werden von der B. H. und der Stadt Wilhelmshaven je zur Hälfte getragen. Das Depotgrundstück ist von der B. H. leihweise für den Zweck zu benutzen.

Die Stadt Wilhelmshaven wird der B. H. fernestens jenen Betrag zurückzahlen, welchen diese auf Grund des § 13, Absatz 1 und 2 des vorliegenden Vertrages mit dem Amtsvorstand Rühring's für den Betrag des Areals des alten Straßenbahngeländes zu zahlen haben wird.

§ 6. Die Zugfolge der Linien soll 8 Minuten betragen. Die B. H. verpflichtet sich, diese Zugfolge auf die 7½ Minuten zu verkürzen, wenn sich dies ohne Anbahnstellung weiterer Motorwagen ermöglichen läßt.

Von der Zellstraße über Koonstraße und Oldenburger Straße bis zur Strandbahn soll auch während der Zeit des regelmäßigen Verkehrs nur ein 16 Minutenverkehre (einer 15 Minutenverkehre) ausgeführt werden.

Auf der Zellstraße vom Bant Bahnhof bis zum Café Hilmers werden in den ersten fünf Jahren des Betriebes dieser Zellstraße ebenfalls nur alle 16 Minuten (bezw. alle 15 Minuten) Fahrten ausgeführt.

§ 7. Nach Absatz 1 des § 24 des angebotenen Vertrages mit dem Amtsvorstand Rühring's sollen beide Teile betriebl. sein, sich über ein neues Abkommen zu verständigen. Wenn eine derartige Verständigung zwischen Amtsvorstand und B. H. zustande kommt, so bedarf diese der Genehmigung der Stadt Wilhelmshaven.

§ 8. In der Erklärung des Vertrages vom 13. bezw. 17. Januar 1910 zwischen der Stadt Wilhelmshaven und der B. H. wird ausdrücklich erklärt, daß die Stadt Wilhelmshaven zum Erwerb der Bahn nach Ablauf des Vertrages nicht verpflichtet, sondern lediglich berechtigt ist.

§ 9. In der Erklärung des § 9 des Vertrages vom 13. bezw. 17. Januar 1910 zwischen der Stadt Wilhelmshaven und der B. H. wird festgestellt, daß die im Entwurf des Vertrages zwischen dem Städten Wilhelmshaven und Oldenburg und den Gemeinden Bant und Neucade eingezeichnet und der B. H. andererseits, welcher letztere nicht zustande kam, unter § 11, 2 und § 15, 2 vorgesehene Abgaben der Gesellschaft an die Gemeinden der Stadt Wilhelmshaven als alleiniger Vertragskontrahent allein zufließen.

Demnach wird in der Erklärung des wiederholt erwähnten Vertrages vom 13. bezw. 17. Januar 1910 ausdrücklich festgestellt, daß beim Kauf der Straßenbahn durch die Stadt Wilhelmshaven der dabei etwa zu zahlende Preis aus dem vollen Vertragswert, also einschließlich der vorerwähnten Abgaben der Gesellschaft, berechnet wird.

§ 10. Soweit nicht in den vorstehenden Paragraphen abweichende Bestimmungen getroffen worden sind, bleibt der Vertrag vom 13. bezw. 17. Januar d. J., bestehen.

Bürgermeister Bartelt gab im weiteren zu den einzelnen Paragraphen einige Erläuterungen. Zu § 4 (Schlußsatz): Der Zusatz Rühring's von einem Viertel der Kosten zu dem Anteil entspricht dem Verhältnis, wonach drei Viertel der Bahnlinie auf Wilhelmshavener und ein

Viertel auf Rühring's Gebiet liegt. — Baurat Jopff bemerkte, daß nach seiner Ansicht der im § 4 erwähnte Strombezug zu Selbstkostenpreisen sich nicht berechnen lasse. Im späteren Schade, sei es empfehlenswert, hierüber noch einen Sachverständigen zu hören. — Bürgermeister Bartelt erwiderte, daß nach den vorliegenden Sachverständigengutachten die Selbstkosten wohl zu berechnen sind und zwar so, daß die Stadt noch etwas dabei verdient. Streitigkeiten erheben hierbei ausgeschlossen, würden auch event. durch den vorgesehenen Schlichter behoben.

Bürgermeister: Zu § 7: Wir wollen uns die Genehmigung von Beträgen sichern, die event. mit Groß-Rühring's abgeschlossen werden. — Zu § 8: Der Landrat empfiehlt, besser die Berechtigung als die Verpflichtung der Übernahme der Bahn nach Ablauf der Vertragszeit festzulegen.

Dem Vertrage wurde hierauf sowohl vom Bürgervorsteherkollegium als auch vom Magistrat einstimmig gutgeheißen.

**Grundstück für das Straßenbahn-Depot.** Bürgermeister: Das Depot war früher in der Nähe der Hauptumformstation in Bant geplant. Nachdem Rühring's den Bahnbau jetzt in die Hände genommen, empfiehlt die hiesige Straßenbahnkommission, das Depot auf Wilhelmshavener Gebiet zu errichten. Es muß allerdings dann ein geeignetes Areal zur Verfügung gestellt werden, doch hat dadurch die Stadt auch gewisse Vorteile. Die Kommission hat nun vergänglich versucht, mit der Oldenburgischen Spar- und Leihbank bezw. mit dem Herrn Menzen einen Landtausch zwischen der Admiralitätsstraße und der Kanalstraße herbeizuführen, um ein geeignetes Grundstück für das Depot zu erhalten und um gleichzeitig so wenig als möglich Straßenfront der Erbauung fortzunehmen und um ferner auch das Projekt der zulässigen Wiederlage mit dem Zollschuppen am Kanal zur Durchführung zu bringen. — Ratsher Wiltber bedauerte, daß die Verhandlungen mit Herrn Menzen wegen dessen unbilligen Forderungen gescheitert sind.

Nach längerer vertraulicher Sitzung beschlossen beide Kollegien, von einem Austausch von Land mit Herrn Menzen Abstand zu nehmen und ein anderes geeignetes Grundstück städtischen Grund und Bodens zwischen Admiralitätsstraße und dem Schlachthof (Hinterland) mit einer Einsparung von der Luftentzehrung aus zur Verfügung zu stellen.

## Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Das Ortsstatut betr. die Kanalisation wurde nach längerer Debatte über die zurückgestellten Paragraphen 1 und 7 endgültig genehmigt. — B. V. Tafenberg hatte zu § 1 in letzter Sitzung beantragt, die Stadt möge die jetzt von den einzelnen Hausbesitzern getragenen Kosten der Toilettenabfuhr ganz oder zum größten Teil übernehmen. Demgegenüber wurde hervorgehoben, daß die Kosten der Klosettspülung genau so hoch seien wie die Kosten der Toilettenabfuhr. Beide Teile seien also hierbei gleich hoch belastet. Den etwaigen Toilettenabfuhrkosten stehen auf der anderen Seite die Vergütung der neuen Klosettanlage gegenüber. Ueberdies würde durch die gewünschte Kostenübernahme die Befreiung der Toiletten überhaupt nur verzögert. Auch habe die Stadt durch die Klosettspülung einen Wassererwerb von 15 Pfg. pro Kubikmeter. Der Antrag Tafenberg, der nur noch von B. V. J. Wäger bekräftigt wurde, fiel, ebenso wie der weitere Antrag Tafenberg zu § 7, in dem festgelegt wird, daß von denjenigen Grundstücken erhöhte Gebühren erhoben werden, auf welchen mehr als 1200 Kubikmeter Abwasser auf den Quadratmeter entfallen. Herr Tafenberg wollte diesen Satz erhöhen, weil auch einige Wohnplätze davon betroffen werden können. — Baurat Jopff machte demgegenüber eine Rechnung auf, nach welcher im Jahre 1909 der Wasserverbrauch auf sämtlichen Privatgrundstücken Wilhelmshaven 282 000 Kubikmeter betragen hat. Verteilt auf 60 Hektar, entfallen demnach durchschnittlich 471 Liter auf einen Quadratmeter. Und selbst wenn bei Einführung der Klosettspülung durchschnittlich pro Person täglich 6 Liter Spülwasser verbraucht werden, entfallen bei 30 000 Einwohnern insgesamt erst 670 Liter Wasserverbrauch auf den Quadratmeter, während die erhöhte Gebühr erst von 1200 Liter ab eintreten soll. Diese Gebührenerhöhung betrage folgerig nur einen Pfennig pro Quadratmeter, jedoch höchstens kleinere Grundstücke mit hohem Wasserverbrauch unangünstigenfalls mit einem Mark im Jahre mehrbelastet werden. Das sei gerechtfertigt.

Schließlich entspann sich noch eine längere Debatte über die Kanalisation in der Koonstraße. B. V. Arnoldt wünschte, daß die Anlieger der Koonstraße eine Entschädigung erhalten dürfe, daß die alte Hausanschlüsse nicht mehr verwendet werden kann und für besondere Aufwendungen infolge der höher als in anderen Straßen liegenden Hauptkanalisation. Ihm wurde entgegen, daß auch in den anderen Straßen die alte Anschlüsse nicht verwendet werden kann und daß bei Einführung der Kanäle für den Stadtdübel unliebsame Konsequenzen eintreten könnten.

Nach Genehmigung des Statuts erfolgte Schluß der Sitzung.

## Sofales.

Bant, 26. Oktober.

Von der Agitationstour des Genossen Schulz ist zu berichten, daß dieselbe nunmehr ihren Abschluß gefunden hat. Die Versammlung am Sonnabend in Krcam war

gut besucht und brachte der Partei einige neue Mitglieder. Schwach besucht war die für Sonntag angelegte Versammlung in Aurich; nach einer Besprechung mit den leitenden Personen ist zu hoffen, daß es hier in der Zukunft wieder etwas besser wird. Die Verlammlung in Esens am Montag konnte zwar auch noch besser besucht sein, es herrschte aber hier ein guter Geist unter den Anwesenden und es wurden fünf Aufnahmen für die Partei vollzogen. — Es sind auf dieser Agitationstour rund 30 Versammlungen neben einer Anzahl Besprechungen mit den Vertrauensleuten durch Genossen Schulz abgehalten worden. Mit erfreulich wenigen Ausnahmen waren die Versammlungen gut, zum Teil sehr gut, besucht, auch wurde meist eine rege Aussprache gepflogen. Jetzt gilt es, in den einzelnen Orten, resp. Ortsvereinen in dem gepflegten Sinne weiterzuarbeiten, unermüdet und ohne Rast. Die Zeit ist günstig, die Unterstützung und die reaktionären Maßnahmen auf allen Gebieten müssen den Arbeiter und den kleinen Mann in Stadt und Land mit Reutenschlägen von der unbedingten Notwendigkeit der Organisation auf politischem und gewerkschaftlichem Gebiete als einzig wirksames Gegenmittel gegenüber der systematischen Ausbeutung der Massen, des Fleisches und Brotwunders, überzeugen; desgleichen auch von der Notwendigkeit des Lebens der Arbeiterklasse. Wird in diesem Sinne gearbeitet, so wird die Frucht nicht ausbleiben.

**Neubauer Theatersaal.** Die Theaterdirektion Edding, die ihr nächstes Gastspiel für Donnerstag, den 26. d. M., verlegt hat, beschäftigt diesmal Maxine Drexler's Volksstück „Marianne, ein Weib aus dem Volke“ zu geben. Uns wird hierüber geschrieben: Im vollsten Sinne des Wortes aus dem Volksleben entnommen und fürs Volk geschrieben, besitzt es alle Vorzüge eines Volksstückes. Ernst und Komik wechseln in dunter Reihe. Im Mittelpunkt steht Marianne, das Weib aus dem Volke, mit Kraft, Energie und Liebe ausgestattet, um den Kampf des Lebens zu führen und den Sieg zu erringen. Das Stück hätte bei seinen letzten Auführungen in Berlin wahre Begeisterung hervorgerufen. Durch die dem Stücke verliehene gute Aufführung verpricht diese Vorleistung auch hier interessante und anhaltend zu werden.

**Stenerhebung.** Die Erhebung der Einkommen- und Vermögenssteuer, der Armen- und Gemeindefinanz, der evangelischen Kirchensteuer und der Kanalisationsgebühren für das zweite Vierteljahr 1910/11 findet im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 6, vom 1. bis 1. Uhr, statt. Am 27. Oktober haben zu zahlen an Zahlstelle I die Steuerpflichtigen, deren Name mit H beginnt und an Zahlstelle II die Steuerpflichtigen, deren Name mit S beginnt.

Wilhelmshaven, 26. Oktober.

**Weihnachtspakete.** An die Bekanntschaft der Kriegsschiffe Lorelei und Viktoria Luise können Weihnachtspakete (Privat) zu den bekannten Beförderungsbedingungen kostenlos verandt werden, wenn sie bei der Firma Matthias Rohde und Co., Hamburg, porto- und brieflosfrei wie folgt eintreffen: 1. für Lorelei bis spätestens 20. November 1910; 2. für Viktoria Luise bis spätestens 24. November 1910. Für Verpackung und Ladegebühr im Seehafen sind außerdem 30 Pfg. bei der annehmenden Postanstalt zu entrichten.

**Theater in Burg Hohenzollern.** Gestern Abend wurde vom Ensemble des hiesigen Wilhelmshavener Operette „Die Fiedermäuse“ zur Darstellung gebracht. Als Gast debütierte Fräulein Margaretha Reinhard vom Operetten-Theater Berlin. Die Aufführung war in jeder Beziehung sehr gut, so daß das gut besuchte Haus wiederholt seiner Zufriedenheit durch lebhaften Beifall Ausdruck gab. Es erübrigt sich, die Namen einzelner Darsteller besonders hervorzuheben; da alle zum guten Gelingen der Aufführung ihr Bestes betrogen, mögen sie sich mit einem allgemeinen Lob begnügen.

**Die Eisenbahn** neben der Tonhalle, Eingang von der Victoriastraße, wird am Donnerstag eröffnet. Ueber das Unternehmen liegen die günstigsten Berichte vor, so heißt es: „Wie treten in die lichtstrahlende Notunde. Ringum ein farbiges Lichtmeer. Wände und Decken besetzt mit unzähligen edelsteinartig funkenden elektrischen Lampfen, eine Innen-Illumination von überwältigender Wirkung. Das alles ist in häßlicher Drehung begriffen, sich in glablosen Spiegelflächen und reflektierenden Metall- und Glastellen vervielfältigend, macht im ersten Augenblick einen gradezu sinnverwirrenden Eindruck. Erst allmählich paßt sich das Auge dem Ungewohnten an und vermag Einzelheiten zu unterscheiden. Da sehen wir dem venezianische Gondeln, nordische Drachenschiffe, Drehschnecken, elegante Chaisen, galoppierende Kofse und sonstige Getier in rasendem Galopp an uns vorbeizausen. Alle die verschiedenartig gefalteten Sitze sind gefüllt von frohen, übermütig gelächelten Menschen. Am läcksten ist natürlich die Jugend vertreten, aber auch das Alter fehlt nicht und nimmt an der allgemeinen Fröhlichkeit teil. — Die Weltfirma Haake umfaßt 19 Unternehmungen mit circa 400 Angestellten.“

## Versammlungs-Kalender.

Donnerstag den 27. Oktober.

Rühring's Wilhelmshaven.

Bandonion-Club Rühring's. Abends 8½ Uhr bei Rudenberg.

Freitag den 28. Oktober.

Bant.

Bibliothek. Abends von 7½—8½ Uhr im Hof von Oldenburg.

Monteiliche Rechtsauskunftsstelle in Emden. Brückstraße 14.

